

INHALT

1

Einführung

- Wissen ist aktiver Tierschutz7
- Sachkunde nutzt allen!8

2

Pferdeverhalten und Umgang mit Pferden9

- Die Entwicklungsgeschichte des Pferdes ...9
- Pferdeverhalten10
 - Zeitbudget zur Beurteilung
von Verhaltensweisen11
 - Haltung und Verhalten12
- Verhaltensgerechter
Umgang mit Pferden14
 - Typisch Pferd15
- Bewegen von Pferden16
- Pferde verladen und transportieren16
 - Das passende Gefährt18
 - Vor dem Verladen18
 - Verladen, Transport und Entladen ...19

3

Pferdefütterung20

- Individuelle Ernährung20
- Anatomie und Physiologie der Verdauung 20
- Versorgung mit Wasser,
Nähr- und Ballaststoffen21
 - Wichtiges Raufutter22
 - Kraftfutter in Maßen!22

- Wasserversorgung23
- Futtermittel und Qualitätsbeurteilung ..23
 - Kraftfutter23
 - Raufutter25
 - Gutes Heu, schlechtes Heu?26
 - Das macht gute Silage aus27
 - Zusatzfuttermittel27
- Rationsgestaltung28
- Fütterungstechnik28
 - Gesundheitliche Probleme29
- Futterlagerung29

4

Ställe und Nebenräume, Bewegungsflächen31

- Aufstallungsarten31
 - Innenboxen31
 - Gruppenhaltung34
- Stallklima35
- Stalleinrichtung und Nebenräume37
 - Sattelkammer38
 - Putzplatz und Krankenboxen38
 - Mistlagerung39
 - Reithalle39
- Auslauf und Weide, Weidehygiene40
 - Auslauf40
 - Weide40
- Einzäunung43
 - Tore43

5

Pferdegesundheit und Hygiene44

Anatomie und Physiologie des Pferdes . . .44
 Gebiss und Hufe44
 PAT-Werte und Darmgeräusche47
 Vorbeugung von Krankheiten49
 Impfungen49
 Wurmbefall50
 Zahnkontrolle52
 Erkennung von Krankheiten
 und Erste Hilfe53
 Fell- und Hufpflege56
 Fellpflege56
 Hufpflege58
 Ausrüstung59
 Lederpflege59

6

**Rechtliche Grundlagen
 und Tierschutz60**

Einschlägige tierschutzrechtliche
 Vorschriften60
 Das Tierschutzgesetz60
 Verstöße gegen das Tierschutzgesetz .63
 Die „Leitlinien zur Beurteilung von
 Pferdehaltungen unter
 Tierschutzgesichtspunkten“64
 Kontakt und Bewegung65
 Witterungsschutz, Stallklima
 und Fütterung65
 Die Art der Aufstallung66
 Richtmaße66
 Tierschutz in anderen Regelwerken68

7

**Betriebsführung und
 Organisation des Pferdebetriebs70**

Grundlagen der Betriebsführung
 und Umgang mit Kunden70
 Reitbetriebe, deren Inhaber
 natürliche Personen sind70
 Handelsgesellschaften70
 Juristische Personen70
 Die Kunden71
 Organisation des Betriebs73
 Lehr-, Pensions- und Gastpferde . . .73
 Kostengünstige und
 zeitsparende Haltungsformen74
 Rechtsfragen75
 Sicherheit, Gesundheitsschutz
 und Arbeitsschutzgesetz76
 Vertragsformen und Versicherungsfragen .77
 Haftungsfragen78
 Dienst- und Werkverträge79
 Krankheits- und
 Unfallversicherungen80

Literatur80

EINFÜHRUNG



Wissen ist aktiver Tierschutz

Wer Tiere hält, übernimmt damit immer auch die Verantwortung für ihr Wohlergehen. Dies ist nicht nur eine moralische Pflicht, sondern sogar gesetz-

lich geregelt. Der Tierschutz hat heute einen höheren Stellenwert als früher und ist inzwischen sogar Staatsziel. Die im Tierschutzgesetz relevanten Regelungen

Nur wer die Bedürfnisse seines Pferdes kennt, kann es optimal halten.

beruhen auf dem im Paragraf 1 niedergelegten Grundsatz: „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Wahrscheinlich jeder Pferdefreund musste allerdings schon erfahren, dass gegen diesen doch so einleuchtenden und eigentlich selbstverständlichen Grundsatz verstoßen wurde. Häufig ist aber nicht etwa böser Wille, Rohheit oder Unvernunft dafür der Grund, sondern schlicht Unkenntnis: Wer nicht weiß, wie er mit einem Pferd umzugehen hat, wer seine Ansprüche an Fütterung und Haltung nicht kennt, vernachlässigt oft seine elementarsten Grundbedürfnisse.

Der Gesetzgeber hat deshalb vor die gewerbsmäßige Pferdehaltung eine kleine Hürde eingebaut. Wer mit der Haltung von Pferden Geld verdienen möchte, muss zumindest Grundkenntnisse über artgerechte Haltung und Umgang mitbringen – er muss beweisen, dass er „sachkundig“ ist.

Sachkunde nutzt allen!

Für diesen „Führerschein“ für gewerbliche Pferdehalter gibt es bislang keinen verbindlichen Fragenkatalog oder bundesweit einheitliche, detaillierte Anforderungen. Allerdings haben alle wichtigen Reit-sportvereinigungen Lehrpläne erarbeitet, die als Grundlage für mehrtägige Lehrgänge mit abschließender Prüfung dienen. Die Kurse richten sich aber nicht nur an den Personenkreis der gewerbsmäßigen Pferdehalter, sondern sind auch für alle anderen Pferdefreunde eine gute Gelegenheit, sich Grundkenntnisse rund um sachgerechte Pferdehaltung anzueignen – ein weites Fachgebiet, das im Reitunterricht und in anderen Weiterbildungsangeboten rund ums Pferd oft zu kurz kommt. So startet man mit einem beruhigenden Wissensvorsprung in das Abenteuer „eigenes Pferd“ oder „Pferde in Eigenregie halten“, selbst wenn man die Pferdehaltung nie gewerbsmäßig betreiben wird.

Der Sachkundenachweis Pferdehaltung ist also im Grunde angewandter Tierschutz.

PFERDEVERHALTEN

und *Umgang* mit Pferden

2

Die Entwicklungsgeschichte des Pferdes

Die Entwicklungsgeschichte des Pferdes nahm vor etwa 70 Millionen Jahren im Eozän ihren Anfang, als ein fuchsgroßer Laubfresser namens Eohippus („Morgenrötepferdchen“) die Urwälder der Vorzeit bevölkerte. Der Waldbewohner sollte sich im Verlauf der nächsten Jahrmillionen über mehrere Zwischenstufen zum Pliohippus entwickeln, einem einhufigen Grasfresser. Während im Pleistozän, vor ein bis zwei Millionen Jahren, die Vorpferde auf dem amerikanischen Kontinent ausstarben, entwickelten sich die Vorfahren der echten Pferde in Eurasien weiter. Manche Zweige starben im Verlauf der Evolution aus, zwei Urformen wurden jedoch zu den Stammv Vätern der Hauspferde sowie den Vorfahren der Zebras und Esel.

Die Domestikation der Pferde begann vor ungefähr fünf Jahrtausenden in Zentralasien. Forscher meinen, dass sich unsere Hauspferdrassen auf vermutlich vier Grundtypen zurückführen lassen: Nordpony, Tundrenpferd, Urwarmblüter und Uraraber. Gemeinsam sind ihnen allen die Merkmale des Einhufers, des Steppen bewohnenden Grasfressers und Herdentieres, sie differieren jedoch im Körperbau, der Körpergröße, der Futtermittelnutzung, der Wetterhärte und in wichtigen Aspekten des Verhaltens.

Heute unterscheiden wir unter den Equiden das einzige überlebende Urfpferd, das Przewalskipferd, die Hauspferdrassen,



Auch die modernen Warmblüter stammen vom Urfpferd Eohippus, einem fuchsgroßen Waldbewohner, ab.

Halbesel, Wildesel, domestizierte Esel sowie Zebras. In Deutschland leben zurzeit zwischen 500.000 und 700.000 Pferde.

Pferdeverhalten

Viele Eigenschaften des Pferdes veränderten sich unter dem Einfluss des Menschen, da mit dem Beginn der Zucht auf bestimmte Merkmale selektiert wurde. In seinem Verhaltensinventar jedoch ist jedes moderne Hauspferd immer noch ein steppenbewohnendes Fernwanderwild, ein Flucht- und sozial lebendes Herdentier. Daraus lassen sich die Grundbedürfnisse des Pferdes ableiten.

Pferde benötigen:

- viel natürliches Sonnenlicht,
- immer saubere Luft,
- ständig die Möglichkeit zu freier Bewegung und
- dauerhaft den unmittelbaren Kontakt und die Möglichkeit zum sozialen Austausch mit Artgenossen.

Insbesondere die beiden letztgenannten Aspekte stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem natürlichen Verhalten unserer Pferde.

Pferde zeigen nur bei artgerechter Haltung ein normales Verhalten. Es ist nachvollziehbar, dass es unter manchen Haltungsbedingungen nicht möglich ist, diese Grundbedürfnisse zu erfüllen. Immer noch werden deutschlandweit

Vom edelsten Lipizzaner bis zum knuffigsten Shetty – in ihren arttypischen Bedürfnissen sind alle Pferde gleich.





etwa 80 Prozent aller Pferde dauerhaft in Boxen gehalten, eine Haltungsförm, die ihren Bedürfnissen nicht entspricht und die deshalb zu zahlreichen Problemen führt. Da der Pferdehalter seine Pferde artgerecht unterbringen muss, spielen die Ansprüche des Pferdes an seine Haltung eine bedeutende Rolle im Rahmen des Sachkundenachweises.

Zeitbudget zur Beurteilung von Verhaltensweisen

Das Verhalten eines Pferdes ist von seiner Aufstallungsform nicht zu trennen. Als Kriterium dafür, wie artgerecht eine Haltungsförm ist, kann man fragen: Haben die Pferde die Möglichkeit, alle genetisch angelegten Verhaltensweisen auszuleben? In der Praxis benutzt man dazu beispielsweise das Zeitbudget (*time budget*) als Maßstab. Die zeitliche Verteilung des Verhaltens von aufgestallten Pferden wird mit dem wild lebender Artgenossen verglichen. Je mehr das

Zeitbudget des aufgestallten Pferdes dem eines Wildpferdes entspricht, desto artgerechter ist die Haltungsförm.

Wild lebende Pferde verbringen

- 60 Prozent des Tages mit der Futteraufnahme bei langsamer Fortbewegung,
- 20 Prozent des Tages im Stehen,
- 10 Prozent im Liegen und die restlichen
- 10 Prozent mit anderen Verhaltensweisen, etwa dem Spiel oder der sozialen Fellpflege.

Bei einer Aufstallung im Laufstall mit ständigem Zugang zu Raufutter sieht das Zeitbudget so aus:

- 57 Prozent werden mit der Futteraufnahme verbracht,
- 23 Prozent im Stehen,
- 10 Prozent im Liegen und weitere
- 10 Prozent mit anderen Verhaltensweisen.

Das Zeitbudget entspricht also dem des frei lebenden Artgenossen weitgehend.

Herdenhaltung auf der Weide entspricht den art eigenen Bedürfnissen aller Pferde am meisten.